

Wiedererstarken und Erneuerung, die sich in der Kultur und im gesellschaftlichen Leben äußert. Ein Beispiel ist die Gründung des „Fördervereins für das Kulturmuseum“ im Jahr 1990, der die Museumsarbeit unterstützen und fördern will. Ein weiteres Beispiel ist die „Kulturstiftung“, die verschiedene kulturelle Projekte finanziert. Die „Kulturstiftung“ unterstützt unter anderem die „Kunstausstellung“ im Museum und die „Musikschule“. Die „Musikschule“ bietet verschiedene Kurse an, wie z.B. Klavier-, Geigen- und Trompetenkurse. Die „Kunstausstellung“ zeigt regelmäßig neue Ausstellungen von lokalen Künstlern und auswärtigen Künstlern. Die „Kulturstiftung“ finanziert auch die „Musikschule“ und die „Kunstausstellung“. Die „Kulturstiftung“ ist eine Non-Profit-Organisation, die durch Spenden und Sponsoring finanziert wird.

Die Zierliche Betroeben des Gnadenhofes gilt im Landkreis Lippendorf als Exotin. „Menschen, die Tiere als Ware betrachten“, lobt Openburg als Exotin. „Finden das, was ich mache, leicht verrückt.“ Es geht aber auch vor Ort einige Menschen, die ihr Engagement unterstützen. Sylvia Schäwinge zum Beispiel. Die Nachbarin ist Mitglied im Gemeinnutzigen Haagelhof e.V. und gestaltet ehrenamtlich die Homepage.



Arcde Noah für Nutzerre

Todgeweihte Hunde, ausgesetzte Katzen, blinde Pferde oder halberrörene Leguanen finden bei Barbera Deppe ein neues Zuhause. Auf dem Haglehof im niedersächsischen Lüninghausen leben 500 Tiere, die kleinere haben will.

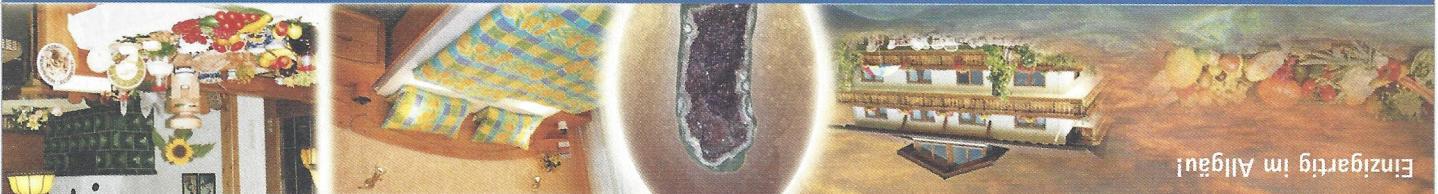
terschutz

gleibezogen zu überreiten. Ihr gesunder Whochnokom-
Haus ist „rauchfrei“, Edelstahlene und Minerallinen
sorgen für eine ausgeschlagene Wohnatmosphäre.
Zuhause Sport – und Ausflugsmöglichkeiten
gestiegen. Ihr Wohnbeifinden und offene Lünen den
Blick für die Schönheit der Natur. Besuchen Sie
uns auch während unserer Begegnungen, aufbauende-
und gesunde Erholung. Ein wunderschönes
Erlebnis für alle Sinne.



enigegeben Sie ihnen Aufenthaltszeit zu 100% natürlich im paradiesischen Oparalligäu. Schlemmen Sie sich gesund mit vollblütigischen, vegetarischen Koststücken und genießen Sie zu unserem reichhaltigen Frühstückbuffet mit selbstgebackenem Brot, hausgemachtem Aufristen, frischem Obst und Gemüse und anderen Leckern Spezialitäten. Lassen Sie sich bei einem genussvollen Verfrühchen, welche wir gerne auch alle - (auf Vorbestellung Ad. HP) zu vollwertigen Hochschmachkäfften, veganeen Gourmet-Abendessen oder leckeren Spätzle mit einer leckeren Beilage aus der großen Karte wählen.

Wahrheit wahrnehmen, eugeläutertheit geneinfachen...



ANZEIGE



Wesagmeyer, Dr.
Löloninger Straße 29
49624 Lohingen/Büren
Tel. 05434/924 97 94
Internet: www.hagele.de
Spendenkonto:
Postbank Dortmund,
BLZ: 440 100 46,
Konto 23806746

Grunderen beschloss sie mit 18, kein Fleisch mehr zu essen: „Ich wollte die Massensterbehaltung nicht mehr unterstützen,“ in dieser Zeit wuchs auch der Wunsch in ihr, irgendetwann einen Gnadenhof zu gründen: „Ich wollte Tiere, die früher bestimmt waren oder die keiner mehr haben wollten, aufnehmen.“ Die Tiere, sollten um ihrer selbst willen leben: „Schweine, Rinder, Gänse oder Enten haben in unserer Gesellschaft keine Lebensberechtigung;“ Die Bezeichnung „dumme Huhn, dumme Gans“ beinhaltet ja bereits die Gerningschätzung, sagt Deppe, „dabei sind sie charakterlich sehr unterschiedlich.“

trauriger ist die Geschichts-, die die Beteiligung in den herzuländischen Besitztümern Terasys von der Schäferei und Asta (15) zu erzählen hat: „Sie vegetierte in einem Zwinger, leidet unter Arthrose und benötigt viele Medikamente.“ Als dem Besitzer die Tierarzttechnungen zu viel waren, wollte er Asta einschließen lassen. Der Doktor griff zum Telefonhörer, und die barmherrige Barbara hatte eine neue Bewohnerin auf ihrem Hagehof, wo derzeit Zehn Hundre und 30 Katzen leben oder mehr Dauerspendler abspringen, eben wie von der Hand in den Mund“, meint Barbara Deppe. 3000 bis 4000 Euro monatlich, darunter 800 Euro Heizosten, benötigt sie zur Grundfinanzierung. Die wird zuerst von 250 Spendern getragen. Als 2005 ein isoliert gelegener Tier schützerin Spenderm monatlich einen Zahlschein von 1500 Euro schlagartig einsteilt, drohte der Hof unterzugehen. Erst der medienwirksame Einzug der ausrangierten Tiere des „Big-Brother“-Dorfes Anfang 2006 rettete den Hagehof. Neue Spender kamen hinzu. Aus Aufgeben hat die Zweifelche Mutter und Sohle Adoptivmama aber nie gebedacht: „Ich verstrehe mich als Lebewesen schützen“.